

# UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUM SPRACHLICHEN UND KULTURELLEN LERNEN IM SALZBURG MUSEUM – GESTALTUNGSPRINZIPIEN UND AUFGABENBEISPIELE

Tema

Non-formal education is becoming increasingly important due to its diverse potential for sustainable learning experiences in all areas of education. These unique opportunities offered by the museum are particularly well suited for task-oriented learning in which participants not only expand their linguistic and (inter)cultural competences but can also experience museums as places of encounter and personal exchange. These special possibilities of the museum as a learning environment are currently being used within the framework of a project between the Language Centre of the University of Salzburg and the Salzburg Museum (funded by the Land Salzburg and the Salzburg Museum). The Language Centre is taking on the development and design of materials for a language course at the Salzburg Museum, which will accompany the exhibition "Salzburg Unique". Additionally, materials for three well-known as well as historically relevant places (Fortress, Glockenspiel, Panorama Museum) were also created as independent thematic modules. These materials can be used by interested groups independently of temporary exhibitions. The target group for these materials are adult and young learners of German from language level A2. In this article, we present the considerations in the design of the materials through concrete examples of selected tasks.

● Denis Weger,  
Theresa Bogensperger,  
Margareta Strasser &  
Maria Zauner  
| Paris Lodron  
Universität Salzburg

## Museum als Ort des Lernens und der Begegnung

Nonformale Bildungsangebote gewinnen aufgrund ihrer vielfältigen Potenziale für nachhaltige Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen zunehmend an Bedeutung (Tippelt, 2020). Besonders Museen bieten zahlreiche Möglichkeiten für handlungsorientierten Unterricht, in dem Lernende nicht nur ihre sprachlichen und (inter-)kulturellen Kompetenzen erweitern, sondern Museen auch als Orte der Begegnung und des Austauschs erfahren können. Zum einen regen die entsprechend gestalteten Räume und die ausgestellten Objekte Kommunikations- und Lernprozesse an (Kerres, 2021: 80-81). Zum anderen kann der Austausch und das Einbringen eigener Geschichten durch zusätzliche und/oder auf Zielgruppen abgestimmte Angebote gefördert werden (Baumgartinger et al., 2018; Bogensperger et al., 2017: 46-48; Strasser, in Vorb.). Diese besonderen Möglichkeiten des Museums als Lernort werden zurzeit im Rahmen eines Drittmittelprojekts<sup>1</sup> zwischen dem

Sprachenzentrum der Universität Salzburg und dem Salzburg Museum genutzt. Im Rahmen dieses Projekts wurden am Sprachenzentrum Materialien für einen Deutschkurs im Salzburg Museum im Umfang von 18 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten entwickelt, der die Sonderausstellung „Salzburg einzigartig. Geschichte(n) aus Stadt und Land“ begleitet. Zusätzlich wurden Materialien als eigenständige thematische Module zu drei bekannten sowie historisch relevanten Orten (Festung, Glockenspiel, Panorama Museum) im Umfang von insgesamt sieben Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten erstellt. Diese können nach Bedarf von interessierten Gruppen unabhängig von temporären Ausstellungen verwendet werden. Zielgruppe beider Angebote sind erwachsene und jugendliche Deutschlernende. Neben sprachlichen Kompetenzen in Deutsch werden insbesondere auch übergeordnete Kompetenzen vermittelt. Sie beziehen sich auf den Umgang mit (schriftlichen) Texten, auf allgemeine Lern- und Kommunikationsstrategien sowie auf reflexive (inter-)kulturelle Kompetenzen für eine differenzierte Auseinandersetzung

<sup>1</sup> Das Projekt *Sprachliches und kulturelles Lernen im Salzburg Museum. Wege zur Partizipation (SprakuS)* wird vom Land Salzburg und dem Salzburg Museum gefördert. Für Informationen zum Projekt siehe <https://plus.ac.at/sprakus> (letzter Zugriff 20.04.2022).

mit Kultur/en und Geschichte/n. Durch die Vermittlung übergeordneter Kompetenzen soll die Autonomie der Lernenden gestärkt und damit die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen ermöglicht werden. In den folgenden Ausführungen möchten wir anhand ausgewählter Aufgabenbeispiele unsere Überlegungen bei der Gestaltung der Materialien für den Deutschkurs und die Module darstellen.<sup>2</sup> Die Materialien richten sich dabei an Lernende mit Deutschkompetenzen ab Niveau A2.

### Über „Leicht Lesen“ hin zum Verstehen komplexer Texte

Im Salzburg Museum stehen ausgewählte deutschsprachige Ausstellungstexte in *Leichter Sprache* und in komplexer Sprache gleichwertig nebeneinander, um im Sinne der Inklusion verschiedener Personengruppen die Barrierefreiheit des Salzburg Museum auf sprachlicher Ebene zu verbessern (Al Masri-Gutternig, 2017). Die Texte in Leichter Sprache folgen dabei weitgehend den Regeln der Forschungsstelle „Leichte Sprache“ (Maaß, 2015) und sind auf A2-Niveau konzipiert. Dieses Nebeneinander von Texten in Leichter Sprache und in komplexer Sprache eignet sich aus unserer Sicht besonders gut für die schrittweise Erschließung der Ausstellungsinhalte, weshalb diese Texte häufig den Ausgangspunkt bei der Konzeption der Materialien für den Deutschkurs bildeten. Wegen dieser zentralen Rolle der Texte in Leichter Sprache enthalten die Materialien für die erste Kurseinheit in der Sonderausstellung „Salzburg einzigartig“ Aufgaben, die die Lernenden auf die Texte in Leichter Sprache – in der Ausstellung gekennzeichnet mit „Leicht Lesen“ – aufmerksam machen, für ihre Funktion sensibilisieren sollen und dazu einladen, auf einer Metaebene über das Konzept Leichte Sprache im Museum zu reflektieren. Die folgende Abbildung 1 zeigt eine dieser Aufgaben, bei denen die Lernenden zunächst einen mit „Leicht Lesen“ gekennzeichneten Text suchen und Vermutungen über die Funktion von „Leicht Lesen“ im Museum generieren sollen (Aufgabe C). Anschließend können sie ihre Vermutungen mit einem Informationstext über „Leicht Lesen“ abgleichen (Aufgabe D), um schließlich die Merkmale von „Leicht Lesen“ im Einleitungstext zur Sonderausstellung in Leichter Sprache herauszuarbeiten (Aufgabe E).

Bei der Verwendung der Texte in Leichter Sprache im Rahmen des Deutschkurses war uns bewusst, dass der Einsatz von Leichter Sprache im Sprachlernkontext durchaus kritisch gesehen werden muss. Anatol Stefanowitsch (2015: 40-41) verweist beispielsweise darauf, dass das Ziel von Sprachlernangeboten immer sein müsse, die Lernenden an einen kompetenten Umgang mit sprachlicher und inhaltlicher Komplexität heranzuführen, ein dauerhaft vereinfachter sprachlicher Input den Spracherwerb aber verhindern könne und diesem Ziel daher entgegenstehe. Auch Maaß (2015: 18) weist in den Darstellungen der Regeln der Leichten Sprache darauf hin, dass Zweitsprachenlernende nur im Anfangsstadium des Spracherwerbs als Zielgruppe von Texten in Leichter Sprache gelten. In den entwickelten Materialien bilden die Texte in Leichter Sprache im Sinne von Scaffolds daher auch immer nur den Ausgangspunkt für eine weitere sprachliche und inhaltliche Erarbeitung der Ausstellungstexte in komplexer Sprache. Darüber hinaus wird, wie bereits oben beschrieben, angeregt, über das Konzept Leichte Sprache an sich zu reflektieren. Auf diese Überlegungen sowie auf die Kritik am Einsatz der Leichten Sprache im Sprachlernkontext wird im Lehrendenkommentar zu den Materialien auch explizit verwiesen.



Denis Weger ist wissenschaftlicher Projektmitarbeiter am Sprachenzentrum der Paris Lodron Universität Salzburg.



Theresa Bogensperger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sprachenzentrum der Paris Lodron Universität Salzburg.



Margareta Strasser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Sprachenzentrums der Paris Lodron Universität Salzburg.



Maria Zauner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sprachenzentrum der Paris Lodron Universität Salzburg.

**Abbildung 1**

Aufgaben mit Fokus auf die Leichte Sprache (aus: Bogensperger et al., 2022a: 6.)

**C) Arbeiten Sie bitte in Teams:** Suchen Sie in der Ausstellung einen Text mit dem Symbol **Leicht Lesen** und lesen Sie den Text. Sprechen Sie dann über folgende Fragen: **1.** Was bedeutet „Leicht Lesen“? **2.** Warum gibt es „Leicht Lesen“? **3.** Für wen kann „Leicht Lesen“ nützlich sein? Warum? **4.** Warum, glauben Sie, gibt es diese Texte im Museum? **5.** Wo sind die Texte angebracht? **6.** Finden Sie die Texte leichter verständlich als die komplexen Texte? Warum?

**D) Lesen Sie bitte den Text A über „Leicht Lesen“. Welche Ideen aus Aufgabe C) finden Sie im Text wieder? Welche sind für Sie neu?**

**Text A: Was bedeutet LEICHT LESEN?**

Viele Texte sind schwer zu lesen. Sie bestehen aus langen, verschachtelten Sätzen. Sie enthalten zahlreiche Fremdwörter oder Fachbegriffe. Die Schriftgröße ist zu gering, **Wichtiges** wird nicht hervorgehoben. Diese Liste lässt sich noch lange fortsetzen.

LEICHT LESEN bedeutet, dass Texte so geschrieben und gestaltet sind, dass sie von möglichst ALLEN Menschen verstanden werden.

**Wer braucht LEICHT LESEN?**

Gut verständliche Texte sind für alle gut. Denken Sie zum Beispiel an Verträge oder Schreiben von Behörden.

Besonders wichtig sind sie für folgende Zielgruppen:

- Menschen mit Lerschwierigkeiten
- Menschen mit geringen Deutschkenntnissen
- Menschen mit niedrigem Bildungsniveau
- Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung
- Menschen, die sich rasch informieren möchten

Quelle: <https://www.salzburgen.at/whs/hsn-2/>

**E) Lesen Sie jetzt bitte den Text B. Das ist der Einleitungstext zur Ausstellung. Welche Merkmale von „Leicht Lesen“ erkennen Sie?**

**Text B:** Diese Ausstellung heißt „Salzburg einzigartig“. „Einzigartig“ beschreibt etwas Besonderes, das es nur einmal gibt.

In der Ausstellung geht es um – einzigartige Geschichten besondere Ereignisse einmalige Bräuche bedeutende Bauten beeindruckende Menschen.

Dabei geht es immer um Salzburg. Und so können wir viel über Salzburg erfahren. Die Ausstellung erzählt uns über – die Geschichte von Salzburg die Kultur von Salzburg Menschen in Salzburg.

Und wir können auch viel über das Museum erfahren. Über Menschen, die im Museum arbeiten. Über Dinge und Kunst-Werke aus den Sammlungen vom Museum.

<sup>2</sup> Die Materialien für den Deutschkurs sowie für die drei Module sind unter einer Creative-Commons-Lizenz lizenziert (CC BY-NC-ND) und können inklusive Lehrenden-

kommentar vollständig und kostenlos unter <https://plus.ac.at/sprakus> heruntergeladen werden.

C) Unten finden Sie den Text über das Festungsmuseum in komplexer Sprache auf Deutsch. Lesen Sie Text B und versuchen Sie möglichst viel zu verstehen. Beachten Sie dazu die Strategien für das Verstehen von Texten:

| Text B                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Strategien für das Verstehen von Texten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>FESTUNGSMUSEUM   FESTUNG HOHENSALZBURG</b></p> <p>Das Festungsmuseum wurde 1952 im sogenannten Hohen Stock eröffnet. Es ist heute Teil des Salzburg Museum und eines der meist besuchten Museen Österreichs. Die ersten Ideen für ein Museum gehen schon auf die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück. Damals hatte sich die Festung zu einer immer beliebteren Attraktion des Tourismus entwickelt. Zuvor war die Anlage seit dem 19. Jahrhundert als Depot und Kaserne genutzt worden. 2000 wurde das Museum zum letzten Mal umgestaltet und erhielt 2001 den österreichischen Museumspreis.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Markieren Sie bekannte Wörter.</li> <li>○ Suchen Sie internationale Wörter.</li> <li>○ Markieren Sie die Zahlen.</li> <li>○ Erraten Sie unbekannte Wörter aus dem Kontext.</li> <li>○ Vergleichen Sie mit einem Partner* einer Partnerin: Was versteht er*sie?</li> <li>○ ...</li> </ul> <p>D) Kennen Sie andere wichtige Festungen? Was wissen Sie über diese Festungen? Tauschen Sie sich in der Gruppe (3 – 4 Personen) aus. Suchen Sie dazu gerne Fotos der Festung online und zeigen Sie diese Ihren Kolleg*innen.</p> |

**Abbildung 2**

Ausschnitt aus einer Aufgabe mit Fokus auf Vermittlung von Lesestrategien (aus: Bogensperger et al., 2022b: 25)

**Explizite Vermittlung von Lesestrategien**

In Verbindung mit der Förderung der Textkompetenz von Lernenden liegt der Fokus des Kurses auch auf der Förderung der Lernendenautonomie durch die explizite Vermittlung von Lesestrategien. Abbildung 2 zeigt ein Beispiel einer solchen Aufgabe. Der Aufgabe geht ein Text in Leichter Sprache zum Festungsmuseum voraus. Nach dem Lesen des Textes werden Bilder den passenden Informationen aus dem Text zugeordnet. Ziel ist hierbei das selektive Leseverstehen zu üben. Der Text in Leichter Sprache ermöglicht ein Grundverständnis für die Informationen rund um das Festungsmuseum und dient, wie im vorigen Abschnitt beschrieben, als Scaffold bei der Hinführung zum Text in komplexer Sprache. Um den Lernenden explizit weitere Leseverstehensstrategien zu vermitteln, werden in Aufgabe C als zweiter Schritt zum Aufbau von Textkompetenz ausgewählte Strategien thematisiert. Diese Strategien sollen Lernende dabei unterstützen, auch

komplexere Texte zu erschließen. Vor der Lektüre sollten die Leseverstehensstrategien thematisiert werden, wobei die Lernenden auch individuelle Strategien einbringen können. Nach der Lektüre ist es wichtig, den Lernprozess und die Verwendung der Strategien gemeinsam zu besprechen, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, für sie sinnvolle Strategien herauszufinden und sich über die Anwendung der verschiedenen Strategien auszutauschen. Das Bewusstmachen und die explizite Vermittlung verschiedener Lesestrategien zielt auf die Entwicklung übergreifender Kompetenzen ab, die eine Übertragbarkeit auf andere Kontexte gewährleisten soll (Artelt, 2006: 345-346.). Damit sollen die Lernenden zum autonomen Umgang mit Texten befähigt werden – eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen (Portmann-Tselikas & Schmölzer-Eibinger, 2008: 15).<sup>3</sup>

3 Ausführliche Informationen zur Förderung der Lernendenautonomie als Ansatzpunkt, um die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen zu ermöglichen, siehe Bogensperger et al. (2017: 47-50).

**Abbildung 3**

Aufgabe mit explizitem Einbezug mehrerer Sprachen (aus: Bogensperger et al., 2022b: 27)

| A) Unten finden Sie Texte über das Festungsmuseum:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Bitte lesen Sie Text A. Können Sie alles verstehen? Die Texte B und C können Ihnen helfen. Benutzen Sie gerne auch ein Online-Wörterbuch.<br/>2. Sehen Sie nach dem Lesen den Film über die Geschichte der Festung in Raum 1 an.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p><b>Text A</b><br/><b>Herzlich willkommen im Festungsmuseum!</b><br/>Das Festungsmuseum erzählt viele Geschichten. Wir erzählen die Geschichten in „Leichter Sprache“.</p> <p>Viele Geschichten stammen aus dem Mittelalter. Das Mittelalter ist ein Abschnitt der Geschichte. Das Mittelalter hat vor rund 500 Jahren geendet.</p> <p>Alle Geschichten handeln von Salzburg. Jeder Raum erzählt eine besondere Geschichte. Die ausgestellten Dinge erklären die Geschichte von Salzburg. Sie erklären auch die Kultur von Salzburg.</p> <p>Der erste Raum im Museum zeigt einen Film. Der Film handelt von der Festung Hohensalzburg. Der Film erklärt den Bau der Festung.</p> | <p><b>Text B</b><br/><b>Un caloroso benvenuto nel Museo della Fortezza!</b><br/>Il Museo della Fortezza racconta tante storie. Noi ve le raccontiamo in un linguaggio facile da leggere.</p> <p>Molte storie risalgono al Medioevo. Il Medioevo è un periodo storico. Il Medioevo è finito circa 500 anni fa.</p> <p>Tutte le storie parlano di Salisburgo. Ogni stanza racconta una storia particolare. Gli oggetti in mostra spiegano le storie di Salisburgo. Spiegano anche la cultura di Salisburgo.</p> <p>Nella prima stanza del museo vediamo un video. Il video parla della Fortezza Hohensalzburg. Nel video si spiega come è stata costruita la Fortezza.</p> | <p><b>Text C</b><br/><b>Welcome to the Fortress Museum!</b><br/>The Fortress Museum tells lots of stories. We tell these stories in plain language.</p> <p>Many of these stories are from the Middle Ages. The Middle Ages was a period in history. The Middle Ages ended about 500 years ago.</p> <p>All of these stories are about Salzburg. Each room tells a special story. The things you can see tell the history of Salzburg. They also tell you about the culture of Salzburg.</p> <p>The first room in the museum shows a film. The film is about the Hohensalzburg Fortress. The film explains how the Hohensalzburg Fortress was built.</p> |

D) Suchen Sie sich einen Partner\* eine Partnerin.

1. Welche Orte kennen Sie, die auch UNESCO-Welterbe sind? Der QR-Code rechts oder der Link [bit.do/welterbeliste](https://bit.do/welterbeliste) führt Sie zu einer Liste.
2. Wählen Sie bitte Thema 1 oder Thema 2. Sie müssen über die Fragen nicht auf Deutsch sprechen, wählen Sie die Sprache/n frei oder mischen Sie.



**Thema 1:**

- Welcher Ort auf der Welterbeliste ist für Sie beide besonders wichtig? Warum?
- Welche Vorteile und Nachteile hat es für diesen Ort, dass er Welterbe ist?

--> Machen Sie bitte Notizen und präsentieren Sie Ihre Ideen später den anderen auf Deutsch.

**Thema 2:**

- Welcher Ort fehlt auf der Welterbeliste und sollte noch auf die Liste? Warum sollte er auf die Liste?
- Welche Vorteile und Nachteile kann es für diesen Ort haben, Welterbe zu werden?

--> Machen Sie bitte Notizen und präsentieren Sie Ihre Ideen später den anderen auf Deutsch.

## Mehrsprachigkeit als Mittel zur Erschließung und Diskussion von Inhalten

Neben den Texten in Leichter Sprache auf Deutsch werden in einigen Aufgaben bewusst auch die Kompetenzen der Lernenden in anderen Sprachen als Deutsch explizit funktional als Ressource in den Lernprozess einbezogen (Heugh, 2021: 43-45; Sierens & Van Avermaet, 2014: 217-219). Abbildung 3 zeigt ein Beispiel einer Aufgabe, in der mit einem Ausstellungstext über das Festungsmuseum auf Deutsch, Italienisch und Englisch gearbeitet wird. In dieser rezeptiven Aufgabe können die Kompetenzen der Lernenden in anderen Sprachen – hier konkret in Italienisch und/oder Englisch – eine schnelle und semantisch korrekte Erschließung des deutschsprachigen Texts ermöglichen und den Lernprozess dadurch effizienter machen, indem unbekannte deutsche Wörter und Wendungen auf Basis ihrer Übersetzungen in möglicherweise ebenfalls bekannten Sprachen erschlossen und damit potenziell schneller und nachhaltiger ins mentale Lexikon integriert werden. Während die Lernenden in dieser Aufgabe den deutschsprachigen Text mit Hilfe seiner italienischen und englischen Version in Einzelarbeit erschließen sollen, zeigt Abbildung 4 eine produktive Aufgabe mit einem expliziten Verweis auf die freie Sprachwahl in der Partner\*innenarbeitsphase. Der Fokus dieser Aufgabe liegt auf dem inhaltlichen Austausch der Lernenden über die Leitfragen. Im Hinblick auf diesen Fokus soll die freie Sprachwahl in der Partner\*innenarbeitsphase den inhaltlichen Austausch der Lernenden erleichtern, indem sie für den Austausch nicht auf eine bestimmte Sprache (z.B. Deutsch) beschränkt werden, sondern dafür selbst jene Sprache/n wählen können, die ihnen angemessen erscheint bzw. erscheinen. Erst das Ergebnis des Austausches soll abschließend den anderen Lernenden wieder auf Deutsch präsentiert werden.

### Abbildung 4

Aufgabe mit explizitem Verweis auf freie Sprachwahl in der Partner\*innenarbeitsphase (aus: Bogensperger et al., 2022a: 11.)

## Ein wesentliches Ziel des Deutschkurses im Salzburg Museum ist die Vermittlung reflexiver (inter-)kultureller Kompetenz.

### Kulturelles Lernen mit persönlichen Bezügen

Ein wesentliches Ziel des Deutschkurses im Salzburg Museum ist die Vermittlung reflexiver (inter-)kultureller Kompetenz.<sup>4</sup> Bei der Konzeption entsprechender Aufgaben orientierten wir uns an der von Altmayer (2013: 20–21, 2015: 28) vorgeschlagenen Typologie kultureller Muster, derer sich Menschen bedienen, um ihre soziale Umwelt zu deuten und sich in ihr zu orientieren. Altmayer (2015: 28) unterscheidet vier Arten solcher kultureller Muster: 1) kategoriale Muster zur Kategorisierung von Personen (z.B. Mann – Frau, alt – jung), 2) topologische Muster zur Orientierung im Raum (z.B. Kontinente, Regionen), 3) chronologische Muster zur Orientierung in der Zeit (z.B. Jahreszeiten, historische Ereignisse) und schließlich 4) axiologische Muster, die sich auf Wertvorstellungen beziehen (z.B. Gerechtigkeit, Solidarität). Zur Förderung einer reflexiven (inter-)kulturellen Kompetenz sollten den Lernenden ihre individuellen kulturellen Muster bewusst gemacht, reflektiert und schließlich mit anderen besprochen werden, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, diese zu hinterfragen, weiterzuentwickeln und/oder neue aufzubauen (Altmayer, 2013: 21). Die folgende Abbildung 5 zeigt ein Beispiel einer Aufgabe mit Fokus auf chronologische Muster.

<sup>4</sup> Ausführliche Informationen zum Aspekt des kulturellen Lernens in einem Deutschkurs im Salzburg Museum mit weiteren kommentierten Beispielen siehe Bogensperger et al. (2017: 50–53).



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>B) Unten sehen Sie die wichtigen Etappen beim Bau der Festung. Was ist zu ungefähr der gleichen Zeit in anderen Regionen der Welt passiert?</b><br><b>1. Recherchieren Sie bitte: Welche fünf historischen Ereignisse sind für Sie interessant und/oder wichtig? Gibt es Parallelen zur Geschichte der Festung?</b><br><b>2. Sprechen Sie bitte mit einem Partner* einer Partnerin: Kennt er*sie die historischen Ereignisse? Warum finden Sie sie interessant und/oder wichtig?</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Wichtige Etappen im Bau der Festung</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <p>The timeline shows 12 stages of construction with corresponding dates and names of figures or events:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>370: THEODORUS SEQUIE, ROMAN EMPEROR, VALERIANIAN I.</li> <li>745: SALZBURGER ERZBISCHOF, RUFERT.</li> <li>1040: ERZBISCHOF, GEHARZ?</li> <li>1106: ERZBISCHOF, KONRAD I. von PRENDEL.</li> <li>1200: ERZBISCHOF, FERDINAND von BIEBERHAGEN.</li> <li>1461: ERZBISCHOF, SIKKARD von BIEBERHAGEN.</li> <li>1495: ERZBISCHOF, LEONHARD von KOLTRACH.</li> <li>1519: ERZBISCHOF, MATTHIAS LANG von HILLENHOF.</li> <li>1554: ERZBISCHOF, MICHAEL von KRANBURG.</li> <li>1619: ERZBISCHOF, PALLI GEARLICH.</li> <li>1816: KÄRNTNER HERZOG, FRANZ I.</li> <li>1798: KÄRNTNER HERZOG, FRANZ JOSEPH I.</li> </ul> |
| <b>Ereignisse in anderen Regionen der Welt</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

**Abbildung 5**

Aufgabe mit Fokus auf chronologische Muster  
 (aus: Bogensperger et al., 2022b: 27)

Auf der Grundlage wichtiger Etappen in der Baugeschichte der Festung Hohensalzburg stellen die Lernenden hier zunächst historische Bezüge zu anderen Regionen der Welt her, indem sie recherchieren, was dort in etwa zeitgleich passiert ist. Darauf aufbauend stellen die Lernenden dann persönliche Bezüge her, indem sie fünf historische Ereignisse aus ihrer Recherche auswählen, die für sie besonders interessant/und oder besonders wichtig sind. Anschließend tauschen sich die Lernenden untereinander über die jeweils fünf historischen Ereignisse aus. Die persönlich wichtigen historischen Ereignisse müssen hierbei nicht in Bezug zur Herkunftsregion der Lernenden stehen, sondern können sich auf beliebige historische Daten beziehen. Diese und ähnliche Aufgaben sind im Sinne der Personalisierung und Autonomie bewusst offen gehalten, um den Lernenden die Möglichkeit für biographisches Erzählens zu bieten, womit sie persönliche Bezüge zu den Kursinhalten herstellen, eigene Beiträge in den Lehr-/Lernprozess einbringen können und Raum für möglichst offene und von den Lernenden initiierte Gespräche geschaffen wird (Reininger, 2009, 2012).

### Abschluss und Ausblick

In diesem Beitrag haben wir anhand ausgewählter Aufgabenbeispiele unsere Überlegungen bei der Gestaltung von Materialien vorgestellt, die für erwachsene und jugendliche Deutschlernende konzipiert sind und im Salzburg Museum zum Einsatz kommen. Durch diese Materialien sollen neben sprachlichen Kompetenzen in Deutsch insbesondere auch übergeordnete Kompetenzen vermittelt werden. Diese übergeordneten Kompetenzen beziehen sich unter anderem auf einen kompetenten Umgang mit (schriftlichen) Texten sowie auf reflexive (inter-)kulturelle Kompetenzen für eine differenzierte Auseinandersetzung mit Kultur/en und Geschichte/n. Insgesamt sollen die Materialien dadurch die Autonomie der Lernenden stärken und eine Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen ermöglichen. Die Materialien werden auf Basis von Fragebögen durch die Lernenden sowie auf Grundlage informeller Rückmeldungen des Lehrenden evaluiert und überarbeitet. Geplant ist darüber hinaus eine umfassendere empirische Evaluation des Deutschkurses im Museum. Dabei soll durch offene Fragebögen und ergänzende vertiefende Interviews mit einigen Lernenden der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Lernenden den Deutschkurs im Museum als persönlich bedeutsam einschätzen und warum. Diese empirische Evaluation soll Erkenntnisse für die Gestaltung zukünftiger ähnlich gelagerter Bildungsangebote generieren und damit einen Beitrag zu deren nachhaltigen Verbesserung leisten.

Durch die Vermittlung übergeordneter Kompetenzen soll die Autonomie der Lernenden gestärkt und damit die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen ermöglicht werden.

## Bibliographie

- Al Masri-Gutternig, N.** (2017). Leichte Sprache keine leichte Sache. Ein Praxisbericht aus dem Salzburg Museum. In: N. Al Masri-Gutternig & L. Reitstätter (Hrsg.), *Leichte Sprache. Sag es einfach. Sag es laut! - Praxisbeispiel Salzburg Museum*. Salzburg: Salzburg Museum, S. 8-21. Abgerufen von [https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Salzburg\\_Museum\\_Leichte\\_Sprache\\_BroschC3BCre\\_A5\\_WEB\\_komprimiert.pdf](https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Salzburg_Museum_Leichte_Sprache_BroschC3BCre_A5_WEB_komprimiert.pdf)
- Altmayer, C.** (2013). Die DACH-Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In: S. Demmig, S. Hägi, & H. Schweiger (Hrsg.), *DACH Landeskunde. Theorie - Geschichte - Praxis*. München: Iudicum, S. 15-31.
- Altmayer, C.** (2015). Sprache/Kultur - Kultur/Sprache. Annäherung an einen komplexen Zusammenhang aus Sicht der Kulturstudien im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: M. Dobstadt, C. Fandrych, & R. Riedner (Hrsg.), *Linguistik und Kulturwissenschaft*. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 17-36.
- Artelt, C.** (2006). Lernstrategien in der Schule. In: H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien*. Göttingen et al.: Hogrefe, S. 337-351.
- Baumgartinger, P. P., Akarçesme, D., & Hochleitner, M.** (2018). „Kultur für alle“ als emanzipatorische Praxis. *Participatel Kultur aktiv gestalten*, 9, 97102.
- Bogensperger, T., Strasser, M., & Weger, D.** (2017). Deutsch lernen im Museum. Theoretisch gedacht - praktisch umgesetzt. In: N. Al Masri-Gutternig & L. Reitstätter (Hrsg.), *Leichte Sprache. Sag es einfach. Sag es laut! - Praxisbeispiel Salzburg Museum*. Salzburg: Salzburg Museum, S. 46-57. Abgerufen von [https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Salzburg\\_Museum\\_Leichte\\_Sprache\\_BroschC3BCre\\_A5\\_WEB\\_komprimiert.pdf](https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Salzburg_Museum_Leichte_Sprache_BroschC3BCre_A5_WEB_komprimiert.pdf)
- Bogensperger, T., Weger, D., Zauner, M., & Strasser, M.** (2022a). *Sprachliches und kulturelles Lernen im Salzburg Museum: Arbeitsblätter zur Sonderausstellung „Salzburg einzigartig“*. Salzburg: Universität Salzburg. Abgerufen von <https://plus.ac.at/sprakuc>
- Bogensperger, T., Weger, D., Zauner, M., & Strasser, M.** (2022b). *Sprachliches und kulturelles Lernen im Salzburg Museum: Arbeitsblätter zu den Modulen Festung Hohensalzburg, Glockenspiel, Panoramamuseum*. Salzburg: Universität Salzburg. Abgerufen von <https://plus.ac.at/sprakuc>
- Heugh, K.** (2021). Southern multilingualisms, translanguaging and transknowledging in inclusive and sustainable education. In: P. Harding-Esch & H. Coleman (Hrsg.), *Language and the Sustainable Development Goals: Selected proceedings of the 12th Language and Development Conference*. London: British Council, S. 37-48.
- Kerres, M.** (2021). *Didaktik. Lernangebote gestalten*. Münster: Waxmann.
- Maaß, C.** (2015). *Leichte Sprache: Das Regelbuch*. Berlin et al.: LIT.
- Portmann-Tselikas, P. R., & Schmölzer-Eibinger, S.** (2008). Textkompetenz. *Fremdsprache Deutsch*, 39, 5-16.
- Reininger, D.** (2009). „Aber biographisch, das bin ich selbst!“. Mündliches biographisches Erzählen als Unterrichtsaktivität im zweit- und fremdsprachlichen Deutschunterricht mit Erwachsenen. Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag.
- Reininger, D.** (2012). Mündliches Erzählen im Deutschunterricht. *Fremdsprache Deutsch*, 47, 35-40.
- Sierens, S., & Van Avermaet, P.** (2014). Language diversity in education: evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In: D. Little, C. Leung, & P. Van Avermaet (Hrsg.), *Managing Diversity in Education: Languages, Policies, Pedagogies*. Bristol: Multilingual Matters, S. 204-222.
- Stefanowitsch, A.** (2015). Einfache Sprache für eine komplexe Welt: Ein Paradoxon (nicht nur) des Fremdsprachenunterrichts. *ÖDaF-Mitteilungen*, 2, S. 32-44.
- Strasser, M.** (in Vorb.). „Du willst nicht immer über das Wetter reden“ – ein Kurskonzept zum sprachlichen und kulturellen Lernen im Salzburg Museum. In: M. Bogaczyk-Vormayr & E. Kapferer (Hrsg.), *Befremdung und Begegnung. Erfahrungen des Anderen in der Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft*. Wien: LIT Verlag.
- Tippelt, R.** (2016). Sozialer Wandel und Erwachsenenbildung seit den 1980er-Jahren. In R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, S. 1-18. Wiesbaden: Springer Fachmedien.